



KONZEPTION

DER KATHOLISCHEN KINDERTAGESSTÄTTE ST. GEORG



Mit St. Georg gestärkt in die Welt!



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	S	3
VISUALISIERUNG DER KONZEPTION	S	4
LEITBILD	S	5
DIE GESCHICHTE VON ST. GEORG	S	6
1. UNSERE EINRICHTUNG	S	7
2. TRÄGER UND GESCHICHTE	S	9
3. QUALITÄTSSICHERUNG	S	11
4. UNSER BILD VOM KIND	S	13
5. BETEILIGUNG/ PARTIZIPATION VON KINDERN	S	16
6. VIELFALT/ DIVERSITY	S	17
7. JAHRESKREIS	S	17
8. BILDUNG UND ERZIEHUNG	S	18
8.1. Religionspädagogik	S	18
8.2. Sprachpädagogik	S	19
8.3. Musikpädagogik	S	20
8.4. Kreativitätsförderung/ Haus der kleinen Forscher	S	20
8.5. Bewegungserziehung	S	21
8.6. Umwelt- und Naturpädagogik	S	21
8.7. Gesundheitspädagogik/ Maßnahmen zur Unterstützung eines gesundheitsförderlichen Umfeldes	S	22
9. FREISPIEL	S	24
10. DOKUMENTATION DER KINDL. ENTWICKLUNG	S	24
11. ZUSÄTZLICHE ANGEBOTE	S	25
12. TAGESABLAUF UND RITUALE	S	26
13. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT	S	27
14. UMGANG MIT ANREGUNGEN, FEHLERN UND BESCHWERDEN	S	29
15. KOOPERATIONSPARTNER	S	31
16. INFORMATIONSMEDIEN	S	33
EIN PAAR WORTE ZUM SCHLUSS	S	34
IMPRESSUM	S	35

Wort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Kita und möchten Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in die tägliche Arbeit, die pädagogische Ausrichtung und unsere Ziele geben.

Die katholische Pfarrei St. Franziskus und Klara - Usinger Land ist Träger von vier Kindertageseinrichtungen im Hochtaunuskreis und offen für alle Kinder, unabhängig ihrer Herkunft und religiösen Orientierung. In der Bildungs- und Erziehungsarbeit vermitteln wir dem Kind Gottes bedingungslose Liebe und Annahme. Daraus folgt die Ausrichtung des Miteinanders in unseren Kitas, so dass Achtung, Offenheit, Respekt und gegenseitige Wertschätzung grundlegende Pfeiler der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern, Teams und Träger bilden.

Wir verstehen die religionspädagogische Arbeit als Angebot, sich in der Liebe Gottes geborgen, sicher und behütet zu fühlen. Die Kinder erfahren diese Stärkung in täglichen Ritualen, Gebeten und bei der Teilnahme an Gottesdiensten. Die Gottesdienste finden sowohl gemeinsam mit der Kirchengemeinde vor Ort als auch innerhalb der Kita statt. Dabei respektieren wir selbstverständlich die Freiheit jedes einzelnen Kindes sowie seiner Familie. Es besteht ein geschützter Raum, der die Möglichkeit der Sinnorientierung bietet und in dem Fragen zu „Gott und der Welt“ gestellt und bedacht werden können.

Die Kitas haben in unserer Pfarrei einen hohen Stellenwert, denn sie sind wichtige Orte des Kennenlernens, der Glaubensvermittlung und -weitergabe sowie lebendige Zeugen der Frohen Botschaft. Wir freuen uns, wenn wir miteinander ins Gespräch kommen und auch gemeinsam die Möglichkeit nutzen, die Welt neu entdecken zu können.

Im Zusammenwirken des christlichen Menschenbildes und den Inhalten des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans begleiten, betreuen und fördern wir die Kinder. Sie sollen erkennen, dass sie in ihrer Individualität, mit all ihren Stärken und Schwächen, an- und wahrgenommen sowie wertgeschätzt werden. In enger Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, ist es unsere Zielsetzung, dem Kind Stärke und Selbstbewusstsein für seinen Lebensweg zu vermitteln und somit seine Entwicklung positiv mitzugestalten.

Unsere engagierten Teams setzen sich stetig mit ihrer Arbeit auseinander, entwickeln gemeinsam Wege und Prozesse, die dem einzelnen Kind, aber auch der Zukunfts- und Qualitätssicherung dienen. Allen ist bewusst, dass die Konzeption einer Kindertageseinrichtung regelmäßig in den Blick genommen und immer wieder angepasst werden muss. Für die motivierte Erarbeitung dieses Konzepts sind wir unseren pädagogischen Fachkräften und Leitungen sehr dankbar.

Wir wünschen uns, dass sich Kinder, Eltern, Erzieher*innen und Träger als Gemeinschaft verstehen, die die Kita als einen schönen Ort erfahren, der durch eine lebendige, kommunikations- und kooperationsfreudige Zusammenarbeit die positive Entwicklung des Kindes fördert, Geborgenheit schenkt und Sicherheit vermittelt.

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen


Tobias Blechschmidt, Pfr.


Manuela Bernhard, Kita-Koordinatorin

Neu-Anspach im August 2022

VISUALISIERUNG DER KONZEPTION



LEITBILD:

Mit St. Georg gestärkt in die Welt!

Für unsere Kita-Gemeinschaft ist St. Georg, der Patron unseres Kirchortes, ein Vorbild.

Sein Mut, seine Verantwortungsbereitschaft und seine Zuversicht sowie andere christliche Werte prägen unsere pädagogische Arbeit.

Wir feiern gemeinsam christliche Feste, reden über unseren Glauben und leben ihn im täglichen Miteinander durch Singen und Beten.

▪ Betreuung

Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Sie sollen sich in unserer Kita wohl fühlen.

Unser Team pädagogischer Fachkräfte begleitet die Kinder bis zur Einschulung.

▪ Erziehung

Wertschätzender Umgang mit Kindern und Eltern ist für uns eine wichtige Grundlage, um eine Atmosphäre der Achtung und Toleranz im Miteinander zu schaffen.

Zum Wohl der Kinder ist es uns ein Anliegen, dass sich die elterliche Erziehungskompetenz und die Fachkompetenz der pädagogischen Mitarbeiterinnen ergänzen.

Wir beraten und unterstützen die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Werten und Normen eines christlichen Menschenbildes.

▪ Bildung

Kinder lernen spielend.

Wir stellen eine pädagogisch durchdachte Umgebung in unserer Kita bereit.

Wir orientieren uns in unserer Bildungsarbeit grundsätzlich an der Lebenswirklichkeit, dem Lebensraum und den Interessen der Kinder.

Die Kinder werden durch allgemeine und gezielte Angebote gefordert und gefördert. Dies ermöglicht eine ganzheitliche Entwicklung der Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz.

Die Geschichte von St. Georg

nacherzählt von unseren Vorschulkindern des Jahrgangs 2007/2008

Der St. Georg war ein Ritter.

Er war mutig.

Er hatte ein großes Herz.

Er war schlau.

Er hat die Prinzessin gerettet.

Er war tapfer und er hat den Drachen getötet.

Der König wollte das nicht, dass die Prinzessin vom Drachen gefressen wird.

Der Drache sollte Schafe fressen und das hat ihm nicht genügt, dann die Kühe.

Der König hat gesagt, die sollen dem Menschen geben.

Von jeder Familie ein Mensch.

Es werden Lose gezogen.

Dann kam die Prinzessin dran.

Der König war traurig.

Er hat auch geweint.

Der König wollte die Prinzessin mit Gold retten.

Dann kam St. Georg und hat geholfen.

Der St. Georg hat ganz fest an Gott geglaubt.

Er hat ihm ganz viel Mut gegeben.

Dann hat er gegen den Drachen gekämpft.

Er hat mit seiner Lanze in den Mund gepiekt, ins Zahnfleisch, oben rein und ins Herz gepiekt.

Der Drache ist tot umgefallen.

Der König wollte mit St. Georg sprechen und sich bedanken.

Er wollte ihm Gold geben und St. Georg hat Nein gesagt.

Der St. Georg ist wieder weg geritten und hat das Gold an die Armen verteilt.

1. UNSERE EINRICHTUNG

▪ Personelle Situation

Die Gruppen unserer Kindertagesstätte werden nach Vorgabe der Personalbedarfsberechnung des Bistum Limburgs von Fachkräften betreut. Um die pädagogische Arbeit qualitätsorientiert zu gestalten, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil. Die Leitung ist für Verwaltungs- und Leitungsaufgaben teilweise freigestellt. Der Einsatz von Vertretungs- und Aushilfskräften im Falle von Krankheit oder Urlaub ist möglich.

Durch Betriebspraktika, „Boy`s Day“ und freiwillige Praktikumszeiten ermöglichen wir Jugendlichen, aber auch interessierten Erwachsenen einen Einblick in unsere Arbeit. Seit Juli 2012 sind wir anerkannte Ausbildungsstätte und können auch Berufspraktikantinnen und -praktikanten beschäftigen und begleiten.

Auch die Teilzeitausbildung (TZA) und die praxisintegrierte, vergütete Ausbildung (PIVA) sind bei uns möglich.

Ein freiwilliges soziales Jahr oder ein Bundesfreiwilligendienst kann in unserer Kindertagesstätte geleistet werden.

Die hauswirtschaftlichen Arbeiten erledigen unsere Küchenkräfte und für die Hygiene und Sauberkeit sorgt eine Reinigungsfirma.

▪ Räumliche Gegebenheiten

Unsere Kita besteht aus drei Gruppen. In der „Wolkengruppe“ können drei- bis sechsjährige Kinder betreut werden. In der Herzchen – und Sonnengruppe stehen außerdem Plätze für U3 – Kinder zur Verfügung.

Die drei großzügig geschnittenen und hellen Gruppenräume verfügen jeweils über eine Hochebene, eine Kinderküche, einen Nebenraum, einen eigenen Garderobebereich und einen Waschraum mit Kindertoiletten. Wickeltische stehen zur Verfügung. Die Gruppenräume können nach den Bedürfnissen der Kinder umgestaltet werden und unterscheiden sich in ihrer Ausgestaltung und in ihren Spielecken (Bau-, Lese-, Puppenecke, Kreativbereich). Jede Gruppe hat einen eigenen Zugang zum Spielplatz im Außengelände.

Außerdem verfügt unsere Einrichtung über einen Turnraum, einen geräumigen Flur mit abgegrenzten Spielbereichen, einen Schlafrum, der auch für Kleingruppenarbeit genutzt werden kann, eine Küche mit Vorratsraum, einen Hauswirtschaftsraum, ein Büro, ein Personalraum, zwei Materialräume, Sanitärräume und ein großzügiges Außenspielgelände.

Unsere Kita liegt am Ortsrand von Pfaffenwiesbach und ist ein idealer Ausgangspunkt für regelmäßige Erkundungen in der Natur.

Durch eine regelmäßig durchgeführte Sozialraumanalyse kennen wir das Lebensumfeld der Kinder und können darauf entsprechend eingehen.

▪ **Betreuungs- und Schließzeiten**

Die Kita ist von Montag bis Freitag von 7.00 bis 16.30 Uhr geöffnet.

Die Betreuungszeiten ab 12.30 Uhr sind individuell buchbar (siehe Anmeldeformular).

Bringzeit ist täglich von 07:00 Uhr bis 09:00 Uhr. Bitte achten Sie darauf, dass Ihr Kind pünktlich gebracht und abgeholt wird, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

An folgenden Tagen ist die Kita geschlossen:

- drei Wochen während der Sommerferien
- nach Lage der Feiertage in den Weihnachtsferien, abgestimmt mit der Gemeinde Wehrheim
- zwei Schließtage zur Fortbildung des Teams (päd. Tage)
- ein Tag Betriebsausflug
- Faschingsdienstag um 12.30 Uhr, ohne Mittagessen

Die Kosten für den Besuch in unserer Einrichtung entnehmen Sie bitte der Gebührenordnung der Gemeinde Wehrheim, die Sie auf Wunsch von der Kindergartenleitung, in der Gemeindeverwaltung oder online (Gemeinde Wehrheim) erhalten.

2. TRÄGER UND GESCHICHTE

Träger unserer Kita ist die Katholische Pfarrgemeinde St. Franziskus und Klara – Usinger Land, Hans-Böckler-Str. 1 – 3, 61267 Neu – Anspach.

Die enge Zusammenarbeit hinsichtlich unserer Kita zwischen der Katholischen Pfarrgemeinde und der Gemeinde Wehrheim ist durch einen Trägervertrag geregelt. Gepflegt wird sie durch einen regelmäßigen Austausch und intensive Kontakte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der katholische Kindergarten St. Georg wurde 1970 durch den persönlichen Einsatz des damaligen Pfarrers, Herrn Pater Leo Hauk SAC, gegründet. Träger der Einrichtung war die Kath. Kirchengemeinde St. Georg, Pfaffenwiesbach. Er war zunächst zweigruppig und im denkmalgeschützten Gebäude der Alten Schule in Pfaffenwiesbach untergebracht. Die Kosten trugen je zu einem Drittel die Eltern, die Zivilgemeinde und die Kirchengemeinde.

Am 14. September 2001 wurde von Herrn Pfarrer Frank die neue Kindertagesstätte für 75 Kinder in der Bürgermeister-Erker-Straße im Rahmen einer akademischen Feier gesegnet und ihrer Bestimmung übergeben. Nach einer vorübergehenden Unterbringung der drei Gruppen in den Räumen des katholischen Gemeindehauses und der Kita Große Lache in Wehrheim konnten im April 2002 die Kinder endgültig die neue Tagesstätte beziehen. Von da an wurden die Kinder auch ganztags betreut, einschließlich Mittagessen.

Eigentümerin des Kita-Gebäudes ist die Zivilgemeinde in Wehrheim, mit der betriebliche Abstimmungen hinsichtlich der Öffnungszeiten, Ferientermine, Gebühren/Ermäßigungen und Zuschüsse erfolgen.

Im März 2007 wurde in unserer Kita im Rahmen des vom Land Hessen initiierten „Bambini-Programm“ ein Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren eingeführt. 2009 konnte dieses Betreuungsangebot bereits ausgeweitet werden.

Die Betriebskosten werden weiterhin anteilig durch die Eltern, die Zivilgemeinde und das Bistum Limburg getragen, wobei der Beitrag seitens des Bistums rückläufig ist.

Im Laufe des Jahres 2008 wurden ein neues Leitbild, eine Konzeption und ein neues Erscheinungsbild für unsere Kita erstellt. Gemäß dem Leitbild gehören die Bereiche Betreuung, Erziehung und Bildung, geprägt durch eine betont christliche Perspektive, zu den Arbeitsschwerpunkten.

„Mit St. Georg gestärkt in die Welt“ wird zum Leitsatz der Einrichtung.

Ausdrücklicher Elternwunsch ist es, dass die Trägerschaft der Kita bei der Katholischen Kirche verbleibt und kindgerechte Glaubensvermittlung auch weiterhin stattfindet (Elternbefragung im März 2008 – siehe auch Protokoll der Kitabeiratssitzung vom 10.04.2008).

Im Zuge des Pfarreiwerdungsprozesses wurde eine Kooperation mit den Kindertagesstätten des pastoralen Raumes Usinger Land – Schmitten initiiert. Ein gemeinsamer Arbeitskreis begleitete die Entwicklung neuer Strukturen.

Durch das 2013 eingeführte Kinderförderungsgesetz (KiföG) können wir nun bis zu 75 Kindern im Alter von 2-6 Jahren in unseren drei Gruppen aufnehmen. Die Gruppenstärke wird nach den Richtlinien des HessKiföG entsprechend berechnet. Seit dem 01. August 2020 wird der Personalbedarfs nach den Vorgaben des HKJGB (Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch) berechnet (Fachkrafftaktor x Betreuungsmittelwert).

Am 01.01.2014 wurde die Trägerschaft auf die neue Kirchengemeinde St. Franziskus und Klara – Usinger Land übertragen.

Seitdem besteht eine enge Zusammenarbeit mit den anderen Kindertagesstätten unserer Pfarrei. Kooperationen auf Leitungsebene gehören ebenso dazu wie gemeinsame Veranstaltungen für Kinder, Eltern und Pfarrgemeinde sowie Fortbildungen für das Personal.

Seit Mai 2015 sind wir ein „Haus der kleinen Forscher“.

In einer weiteren Elternbefragung im Juni 2016 wurde eine große Elternzufriedenheit festgestellt. Unter anderem gaben 76 % der Eltern an, dass sie unsere religionspädagogische Arbeit sehr schätzen und weiterhin als sehr wichtig/wichtig erachten.

Seit September 2016 haben wir die Auszeichnung „ Rundherum mundgesund“ von der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege in Hessen (LAGH).

Seit dem 01. August 2018 ist die Betreuung der Kinder bereits ab 7.00 Uhr möglich. Die von der hessischen Landesregierung beschlossene Gebührenbefreiung für 6 Stunden/Tag für Kinder ab drei Jahren wird ebenfalls seit August 2018 umgesetzt.

Nach der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems für Kindertagesstätten im Bistum Limburg „QITA“ wurden wir am 09.10.2021 nach DIN-EN-ISO 9001:2015 zertifiziert und erhielten das KTK-Gütesiegel.

3. QUALITÄTSSICHERUNG

Gesellschaftliche Veränderungen tragen dazu bei, dass wir als Einrichtung unsere Arbeit regelmäßig überprüfen und den Erfordernissen anpassen. Die Möglichkeit, Veränderungsprozesse zu steuern, sichert langfristig die Qualität und die Zukunftsfähigkeit unserer Arbeit. In den Leitungsrunden der Pfarrei St. Franziskus und Klara sowie den Leitungssitzungen mit dem/der Bürgermeister*in werden diese Steuerungsaufgaben und Weiterentwicklungen geplant und umgesetzt.

Unsere Einrichtung arbeitet mit dem Verwaltungsrat, den synodalen Gremien der Pfarrei und dem Pastoralteam zusammen. Damit sind die Vernetzung und die Umsetzung der pastoralen Ziele sichergestellt.

Für unsere Einrichtung ist es wichtig, dass sich Eltern, Kinder, Mitarbeiter und Träger mit dem stetigen Wandel auseinandersetzen.

Der Qualitätssicherung dienen die regelmäßigen, wöchentlichen Dienstbesprechungen für das Gesamtteam und die Gruppenbesprechungen für die einzelnen Gruppen.

Um das Team langfristig zu qualifizieren und Kompetenzen (weiter) zu entwickeln wird in unserer Einrichtung ein jährlicher Fortbildungsplan erstellt, die Mitarbeitenden können Fort- und Weiterbildungsangebote nutzen und sich spezialisieren (Fachkraft für frühe Bildung, Religionspädagogik, etc.). Außerdem finden regelmäßig gemeinsame Inhouse-Schulungen statt. Dadurch wird sichergestellt, dass alle Teammitglieder Möglichkeiten zur Weiterentwicklung haben. Auch die Teilnahme an Online-Fortbildungen wird genutzt. Mit der Teilnahme an „BEP“-Fortbildungen stellen wir sicher, dass wir uns in unserer Arbeit am hessischen Bildungs- und Erziehungsplan ausrichten und die Zielsetzung berücksichtigen.

In zweijährigem Rhythmus lassen wir uns als „Haus der kleinen Forscher“ zertifizieren. Damit gewährleisten wir, dass wir die MINT-Bereiche (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) in unserer Arbeit ausreichend berücksichtigen. Wir reflektieren unsere Arbeit und nutzen auch die vom Haus der kleinen Forscher angebotenen Fortbildungsangebote.

Ebenfalls alle zwei Jahre streben wir das Prädikatssiegel „Rundum mundgesund. Wir sind dabei“ an.

Unser Qualitätsmanagementsystem unterstützt uns wirksam, die Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsprozesse sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern und der Öffentlichkeit zu realisieren und kontinuierlich im Sinne unseres Leitbildes zu verbessern.

Die Dokumentation der pädagogischen Arbeit sowie der Zusammenarbeit mit Eltern dient der Transparenz und Informationsweitergabe nach innen. Durch unsere Aufzeichnungen weisen wir die Erfüllung festgelegter Qualitätsanforderungen nach und überprüfen diese mit

regelmäßigen Audits (Betriebsprüfungen). In der jährlich stattfindenden Managementkonferenz wird die Arbeit bewertet und weiterentwickelt.

Die Zusammenarbeit mit den Fachberatungen des Bistums sowie dem Hochtaunuskreis trägt ebenfalls zur Qualitätsentwicklung bei.

Dabei kommt dem Träger und der Leitung eine Schlüsselrolle zu:

Der Träger stellt die notwendigen zeitlichen, personellen und materiellen Ressourcen bereit und ist für die Rahmenvorgaben verantwortlich. Gemeinsam mit der Leitung entwickelt er das Einrichtungsprofil und stellt die Zukunftsfähigkeit der Kita sicher.

Die Einrichtungsleitung verantwortet die Steuerung und Organisation der täglichen Bildungs- und Betreuungsaufgaben, den Personaleinsatz, die fachliche Qualität der Mitarbeitenden, Konzeptionsentwicklung, den Haushalt und die Vernetzung der Kita im Sozialraum. In Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachbereichen ist sie für die Belegung der Kita zuständig. Sie ist Ansprechpartner für den Träger, das Team, die Eltern und anderer an der Kita interessierten Partner.

Bei unserer Arbeit berücksichtigen wir die geltenden Datenschutzbestimmungen.

4. UNSER BILD VOM KIND

Jedes Kind ist liebenswert und wird von uns als Individuum angesehen. Kinder dürfen hier „Kind sein“ und werden mit ihren Bedürfnissen ernst genommen. Jedes Kind ist altersentsprechend kompetent, das heißt, wir passen unsere Erwartungen und unsere Erziehungsarbeit dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes an.

Im alltäglichen Miteinander heißt das für uns:

- Wir trauen den Kindern etwas zu.
- Kinder dürfen ausprobieren und experimentieren.
- Wir achten die Kinderrechte.
- Kinder werden motiviert durch Erklärungen und Lob.
- Wir beteiligen Kinder und gewähren ihnen ein Mitspracherecht.
- Wir unterstützen die Kinder.

Gemäß unseres Leitbildes hat jedes Kind ein Recht auf: Betreuung, Bildung, Erziehung und Schutz!

Im Zusammenleben mit den Kindern ist es uns wichtig, Zeit für die Kinder zu haben und ihnen Sicherheit und Geborgenheit zu geben. Sie sollen sich wohl fühlen, Spaß und Freude haben. Der Aufbau einer guten Beziehung zum Kind ist uns ein vorrangiges Ziel.

Die Kinder, die neu in die Kita kommen, wachsen, durch eine mit den Eltern abgestimmte Eingewöhnungszeit, in dem ihnen eigenen Tempo langsam in den Kita-Alltag hinein. In dieser Übergangs-Zeit schaffen wir tragfähige Beziehungen, die Kinder schließen erste Freundschaften. Mit zunehmendem Alter wird die Eigenverantwortung der Kinder immer stärker herausgefordert: Die Kinder besuchen sich gegenseitig gruppenübergreifend, erschließen sich neue Lebensräume und finden sich als Vorschulkinder zum themenbezogenen Arbeiten, für Ausflüge und gemeinsame Aktionen zusammen.

Wie im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan beschrieben, sehen wir das Kind von Geburt an „als ein aktives, kompetentes, seinen eigenen Lern- und Entwicklungsprozess ko-konstruierendes Kind, mit Freude am Lernen und mit individuellen Stärken und Schwächen“ (Zitat aus dem BEP St. 12 Absatz 4)

Während der Zeit in unserer Kita wollen wir die Gesamtentwicklung der Kinder fördern. Unsere Arbeit orientiert sich an der Situation der Gruppe, berücksichtigt aber auch die Bedürfnisse und Fähigkeiten des einzelnen Kindes, den familiären Hintergrund und das Umfeld.

Im Zusammenleben mit den Kindern ist es uns wichtig, ein gutes Vorbild zu sein und den Kindern freundlich zu begegnen, ihnen Werte zu vermitteln, höfliche Umgangsformen zu praktizieren, ihnen zuzuhören, ihnen Hilfestellungen zu geben, sie zu ermutigen, Dinge auszuprobieren, Konflikte verbal zu lösen.

„Die Vorbildfunktion der Erwachsenen auf das Kind ist groß“ Diese Feststellung im BEP greifen wir auf und helfen durch unser Verhalten in der Gruppe den Kindern, untereinander Vorbild zu werden und zu sein.

Wir leiten die Kinder an, wir nehmen ihnen aber nicht die Aufgaben ab.

Unser Ziel ist es, die Basiskompetenzen der Kinder zu stärken.

„Diese Basiskompetenzen bilden“, wie im BEP beschrieben, „die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in Gruppen. Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familien, Kindergarten, Schule sowie im späteren Beruf.“ (St. 41, 1. Absatz)

Die Kinder in ihrer individuumsbezogenen Kompetenz (Selbstkompetenz), Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext (Sozialkompetenz) und in der Lernmethodischen Kompetenz (Lernkompetenz) zu fordern und zu fördern, zählen zu unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag.

Im Kindergartenalltag heißt das bezüglich der Selbstkompetenz:

- Die Kinder sollen sich angenommen und akzeptiert fühlen.
- In einer sicheren und vertrauten Umgebung haben die Kinder Zeit, Dinge auszuprobieren, kreativ zu sein.
- Sie sollen Sicherheit erleben nach dem Motto „Ich kann das schon!“ und diese positiven Erfahrungen im Laufe der Kindergartenzeit vertiefen.
- Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit werden gestärkt.
- Kleinere Aufgaben werden selbstständig übernommen und erledigt.
- Die Kinder sollen ihre Stärken und Schwächen erkennen und damit umgehen können.
- Verantwortung für das eigene Verhalten übernehmen und reflektieren.
- Lernen, Kritik anzunehmen und zu verstehen.
- Frustration aushalten können.

Sozialkompetenz bedeutet:

- Die Kinder lernen, ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln (Sozialverhalten), ihre Bedürfnisse und Gefühle zu äußern, sich auch einmal zurücknehmen zu können,
- innerhalb der Gruppe Regeln kennen und einhalten lernen und bei einem eventuellen Regelverstoß, auch die Konsequenzen zu ertragen.
- Sorgfalt gegenüber eigenen und fremden Sachen anzuwenden.
- Hinführung zur Gruppenarbeit.

Lernkompetenz beinhaltet:

- Sich im Tagesablauf und den Räumlichkeiten orientieren zu können.
- Zuhören zu können.
- Beim Spielen und Basteln Konzentration und Ausdauer zu entwickeln und begonnene Arbeiten zu Ende zu führen.
- Fein- und Grobmotorik zu üben (In der Feinmotorik wird die richtige Benutzung und Haltung des Stiftes, der Schere und des Besteckes geübt. Die Kinder lernen sich alleine an- und auszuziehen. In der Grobmotorik wird unter anderem das Klettern, Hüpfen und Rennen trainiert).
- Durch Bilderbuchbetrachtungen, Geschichtenvorlesen und Gespräche wird die Sprachfähigkeit geübt und erweitert, als Voraussetzung im ganzen Satz sprechen zu lernen.
- Selbstorganisation beinhaltet Fragen zu entwickeln, eigene Lösungswege zu suchen, den Arbeitsplatz zu organisieren.

Durch Kinderbeobachtungen und Elterngespräche begleiten wir die Gesamtentwicklung des Kindes. Wir wollen nicht nur Ansprechpartner, sondern auch „Anwalt des Kindes sein“ und die Interessen der Kinder vertreten. Wir hinterfragen und suchen nach Lösungen, wenn Kinder auffällig werden, so zum Beispiel bei Entwicklungsverzögerungen oder Sprachdefiziten.

Durch unseren Schutzauftrag sind wir dazu verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung einzuschreiten. Eine Gefährdung kann vorliegen bei Verwahrlosung, bei Misshandlungs- oder Missbrauchsfolgen. In diesen Fällen ist das Schutzkonzept der Tageseinrichtungen für Kinder in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinden im Bistum Limburg anzuwenden.

5. BETEILIGUNG/ PARTIZIPATION VON KINDERN

Kinder machen häufig die Erfahrung, dass für sie gedacht, geplant und entschieden wird. Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, „ ... an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen.“ (Zitat BEP St. 106 1. Absatz).

Deshalb geben wir den Kindern altersgemäß vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. So unterstützen wir die Kinder dabei, ihren Alltag mitzubestimmen, alltägliche Zusammenhänge zu erfassen und sich aktiv mit ihrem eigenen Lebensbereich auseinander zu setzen. Durch aktive Beteiligung, z.B. in der Kinderkonferenz, befähigen wir die Kinder, sich mit anderen Kindern zu verständigen, Konflikte auszuhandeln, Kompromisse einzugehen und ihre Ideen alleine oder gemeinsam mit anderen zu verwirklichen. Wir freuen uns über Kinder, die uns ihre Meinung sagen, die Initiative und Verantwortung übernehmen, die ihre Rechte und Beachtung einfordern. Beschwerden und Anregungen von Kindern nehmen wir ernst. In unserer Kita haben wir ein Beschwerdeverfahren für Kinder entwickelt, dass im Umgang mit Beschwerden der Kinder greift. So lernen die Kinder demokratisches Verhalten.

Anhand von folgenden Beispielen spiegelt sich Partizipation in unserer Arbeit wieder:

- Entscheidungsfreiheit in der Freispielzeit (siehe Kapitel 8): Spielbereiche, Spielpartner, Beschäftigungsmaterialien auswählen
- Freies Frühstück (Zeit, Menge, Freunde)
- Beteiligung der Kinder bei der Organisation des Geburtstages: Geburtstagsgäste für den Geburtstagstisch einladen – Spiele und Lieder aussuchen – Wunschessen auswählen (Mittagessen)
- Vorlieben der Kinder finden Berücksichtigung im Speiseplan
- Mitwirkung bei der Gestaltung des Gruppenraums
- Mitsprache bei der Anschaffung von Spielgeräten und Spielen
- Auswahl von Spielen und Liedern im Stuhlkreis
- Gesprächsrunden zu Fragen und Sorgen der Kinder (z.B. Kerzen- und Steinrunde: Was freut Euch? Was bedrückt Euch?)
- Zeit für einen regelmäßigen Austausch und für Beobachtung zu haben, um die Interessen der Kinder wahr zu nehmen und Bedürfnisse zu erkennen. Daraus entwickeln sich auch Projekte und Ausflüge mit den Kindern.
- Beschwerden der Kinder aufgreifen und altersentsprechend behandeln (Rückfragen, Lösungsvorschläge erarbeiten)
- Bewegung im Turnraum (z.B. Bewegungsbaustelle, Ballspiele)
- ...

6. VIELFALT/ DIVERSITY

Unserer Kita ist ein Ort, in der Vielfalt jeden Tag aufs Neue erlebbar ist.

Unser Alltag wird bestimmt durch unsere Verschiedenheit, durch unsere Haltung und unser Vorbild. Die unterschiedlichen Dimensionen von Vielfalt wie Aussehen, Geschlecht, Lebensalter, Nationalität, Kultur, Sprache, Familienkonstellation, sozioökonomischer Hintergrund, Weltanschauung und Religion bereichern unserer Arbeit.

Wir gehen wertschätzend und tolerant miteinander um und respektieren jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit, so wie Gott ihn geschaffen hat.

Voneinander lernen, eine offene, achtsame Haltung und ein vorurteilsfreies, aufmerksames Handeln, Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe sind dabei unsere Richtlinien.

In unserer Einrichtung ist gemäß der jeweils gültigen Rahmenvereinbarung Integration die Inklusion von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf möglich. Die Entscheidung fällt in Zusammenarbeit mit den Eltern, beteiligten Förderstellen und dem Landratsamt.

Daraus ergibt sich, dass wir sensibel für die unterschiedlichen Lebensformen, die Erfahrungen und Lebenslagen und die Hintergründe der anderen sind.

Nur in einer gut funktionierenden Gemeinschaft lässt sich Vielfalt leben. Deshalb beziehen wir die Eltern in unsere Arbeit mit ein und freuen uns, wenn Eltern durch ihr Mitwirken unsere Arbeit bereichern.

Angelehnt an Walter Gropius (dt. Architekt und Gründer des Bauhauses), vermitteln wir den Kindern: „Bunt ist meine Lieblingsfarbe“

7. JAHRESKREIS

Ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit sind die themenbezogenen Angebote im Jahreskreis (Frühling, Sommer, Herbst, Winter, Fasching, etc.) und religiöse Gedenktage und Feste. Wir gehen auf die Lebenssituation der Kinder ein, unter anderem bei der Geburt von Geschwistern, einer Taufe, einem Geburtstag, einer Trennung oder bei einem Todesfall.

8. BILDUNG UND ERZIEHUNG

Unsere Arbeit basiert auf den Grundlagen des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Wir vermitteln den Kindern lebenspraktische Fähigkeiten und leiten sie an, Sinnzusammenhänge zu erkennen.

Nach unserem Verständnis ist der Aufbau einer „sicheren Bindung“ die Voraussetzung für die emotionale und soziale Entwicklung sowie für das Lernen des Kindes.

„Bildung von Anfang an“ bedeutet für uns, dass mit dem Kindergarten Eintritt auch die Vorbereitung und Hinführung auf die Schule beginnt. Wir wollen den Kindern mit einer vorbereiteten Umgebung sowie einer bedürfnisorientierten Gestaltung des pädagogischen Umfeldes Lernmöglichkeiten eröffnen, die individuelle und gemeinschaftliche Bildungserfahrungen ermöglicht, wobei das Spielen den größten Stellenwert hat.

„Spielen heißt Lernen und Lernen heißt Spielen“ (Fröbel). Im Spiel setzt sich das Kind aktiv mit der Umwelt auseinander, das heißt, durch Ausprobieren und Experimentieren sammelt es Erfahrungen und lernt Neues kennen.

Wir sehen Kinder als selbstbestimmte Persönlichkeiten, die ihre Bildungsprozesse aktiv mitgestalten. Wie nehmen dabei die Rolle des Ko-Konstrukteurs ein, d.h. dass Lernen durch Zusammenarbeit von Kindern und Fachkräften stattfindet. Dabei begleiten wir die Kinder in ihrem eigenen Tun und geben individuelle Impulse.

„Kinder können auch dann lernen, wenn sie Fehler machen dürfen“ ist uns dabei ein wichtiger Grundsatz. (Zitat aus dem BEP Hessen, St. 28, Absatz 5)

Die Limeschule in Wehrheim ist unser „Tandempartner“, sprich unser Kooperationspartner in der Gestaltung eines fließenden Überganges vom Kindergarten zur Schule.

Diese Zusammenarbeit verfolgt auch das im BEP genannte Ziel:

„Das Kind erwirbt Kompetenzen, um zusammen mit den Eltern und den anderen Beteiligten die neuen und herausfordernden Aufgaben, die mit dem Wechsel in die Schule verbunden sind, zu bewältigen.“ (Zitat BEP St. 101 Absatz 5)

8.1. Religionspädagogik

Wir bringen den Kindern im täglichen Miteinander unseren Glauben näher und vermitteln ihnen christliche Werte. Durch Gebete, Geschichten, Gesang, den Morgen- und den Abschlusskreis ist die Glaubensvermittlung ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Auch besprechen, erarbeiten und erleben wir die kirchlichen Feste im Jahreskreis mit den Kindern gemeinsam und pflegen christliche Traditionen. Hierbei folgen wir einem Leitgedanken aus dem BEP: „Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen.“ (Zitat BEP St. 79, Absatz 4).

Wir verstehen uns als Teil der Kirchengemeinde St. Franziskus – und Klara im Kirchort Pfaffenwiesbach - Friedrichsthal. Durch Gottesdienste und die Teilnahme an kirchlichen Aktionen bringen wir uns in die Gemeindegarbeit mit ein.

Um ein Zeichen für die gemeinsame Verantwortung in unserer Welt zu setzen, unterstützen wir den Eine-Welt-Laden in unserem Kirchort. Wir fördern bei den Kindern „...eine Grundhaltung, die von Wertschätzung und Respekt vor anderen Menschen sowie von Achtung gegenüber der Natur und der Schöpfung geprägt ist“ (Zitat BEP St. 80, Absatz 4).

8.2. Sprachpädagogik

Die Spracherziehung zieht sich wie ein roter Faden durch den ganzen Tagesablauf und ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, der sich in allen Aktivitäten widerspiegelt. Wir begleiten und fördern die altersgemäße Sprachentwicklung vom Zwei- oder Dreiwortsatz hin zum vollständigen Satz. In Gesprächen, Bilderbuchbetrachtungen, durch Erzählen von Geschichten werden die Kinder ermutigt, selber zu erzählen, zu träumen, zu phantasieren und zu philosophieren.

Ihr Sprachschatz wird erweitert durch Lieder, Kreisspiele, Reime und Fingerspiele. Sie werden angeregt, in ganzen Sätzen zu sprechen, Dinge richtig zu benennen, eigene Erfahrungen zu artikulieren, sich anderen mitzuteilen, sich zu trauen, auch vor anderen zu reden, zu singen und zu spielen.

Bei fehlerhaftem Sprechen (Lispeln, Verschlucken einzelner Buchstaben oder Ersetzen einzelner Buchstaben durch andere) wiederholen wir den Satz korrekt. Wenn sich das Sprachverhalten nicht altersgemäß entwickelt, wird im Gespräch mit den Eltern nach Lösungen gesucht.

Die Förderung der deutschen Sprache bei Kindern, die Deutsch als Zweitsprache erwerben, erfolgt durch kindergarteninterne Angebote und durch den Sprachvorlaufkurs der Limesschule.

8.3. Musikpädagogik

Wir singen viel und gern mit den Kindern

- Spiel- und Spaßlieder
- Klanggeschichten
- Sprechverse
- Kreisspiele
- Lieder zum Jahreskreis
- Religiöse Lieder
- Fingerspiele

in den Gruppen und treffen uns dazu auch gruppenübergreifend.

Wir verfügen über eine Vielzahl verschiedenster Instrumente, die wir mit den Kindern im Alltag für rhythmische Spiele und Klanggeschichten einsetzen. Wir hören ausgewählte Musik und leiten die Kinder zum Tanzen an.

8.4. Kreativitätsförderung/ Haus der kleinen Forscher

Der Kreativitätsentwicklung der Kinder schenken wir große Aufmerksamkeit. Wir eröffnen ihnen vielseitige Möglichkeiten, sich kreativ mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen, zu forschen und zu experimentieren. Durch das Gestalten mit kostenlosen Utensilien und unterschiedlichen Werkmaterialien (Papier, Pappe, Stoff, Filz, Wolle, Holz, u.a.) schaffen wir den Kindern Möglichkeiten, erste Erfahrungen im Umgang mit verschiedensten Grundstoffen zu sammeln. Wir geben den Kindern Impulse, verschiedene Techniken und Materialien auszuprobieren (Wasserfarben, Kleister, Ton, u.a.) und künstlerisch damit umzugehen. Zudem gibt das freie Malen und Gestalten dem Kind die Möglichkeit, Gefühle, Wünsche und Erlebnisse auszudrücken.

Die Kinder können in unterschiedlichen Bereichen Erfahrungen sammeln. Das Konstruieren mit Bausteinen gehört ebenso dazu wie das Arbeiten mit Hölzern im Wald und das Sandburgen bauen auf dem Spielplatz. Auch das Experimentieren und Forschen mit den verschiedenen Elementen – Wasser, Erde und Luft – und erste Erfahrungen mit den Kräften der Natur – Magnetismus, Wachstum von Pflanzen – gehören dazu. Hierbei fördern wir das Erkennen von Zusammenhängen sowie die unterschiedlichen Eigenschaften und ihr Verhältnis zueinander. Inhalte aus den Bereichen der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) sind Bestandteile unserer Arbeit.

Wir fordern die Kinder auf, kreative Lösungen für ihre Probleme im Alltag zu finden, zum Beispiel bei der Frage „Wie kann ich das Tuch sicher am Stuhl befestigen, so dass es nicht herunter fällt?“. Wir helfen bei der Umsetzung ihrer Ideen.

8.5. Bewegungserziehung

Kinder bewegen sich gerne und viel. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich in unserem weitläufigen Flur und unserem großen Turnraum durch verschiedene Aktivitäten frei oder angeleitet zu bewegen. Dazu zählen die gemeinsamen Turnstunden ebenso wie Tanzen und Bewegungsspiele.

Durch unsere Vielfalt an verschiedenen Fahrzeugen in unseren Räumlichkeiten sowie im Außenbereich fördern wir verschiedene Entwicklungsbereiche:

- den sensorischen Bereich (Sinneswahrnehmung),
- den motorischen Bereich (Bewegungswahrnehmung) und
- den kognitiven Bereich (Verstand).

Auf dem Spielplatz bieten wir den Kindern die Möglichkeit zum Toben, Klettern, Schaukeln und Rennen. Hier lernen sie die unterschiedlichsten Bewegungsabläufe, die die Grob- und Feinmotorik fördern. Wir ermöglichen den Kindern, ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen und ihre Körperwahrnehmung zu schulen. Eine gute motorische Entwicklung ist die Grundlage späterer kognitiver Leistung.

Wir nutzen die verkehrsberuhigte Straße vor dem Spielplatz für Bewegungsspiele, zum Hüpfen, zum Malen mit Straßenmalkreide und zum Rennen.

Auf Spaziergängen und im Wald ermöglichen wir den Kindern vielfältige Bewegungsabläufe auszuprobieren, so zum Beispiel beim Laufen auf geraden und unebenen Flächen, beim Klettern und Balancieren.

8.6. Umwelt- und Naturpädagogik

Bei Spaziergängen und Ausflügen lernen die Kinder ihr Umfeld kennen. Sie lernen sich richtig im Straßenverkehr zu verhalten und aufeinander zu achten. Durch themenbezogene Angebote wird darüber hinaus das Wissen der Kinder über die Vorgänge und Veränderungen in der Natur erweitert.

An den Naturtagen verbringen wir die Vormittage bei fast jedem Wetter draußen. Wir erforschen gemeinsam Feld, Wald und Wiese. Wir haben einen festen Waldplatz, von dem aus wir die Natur und kleine Waldtiere beobachten, mit Werkzeug arbeiten und Naturmaterialien sammeln. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, den Wald spielerisch mit Phantasie und Kreativität zu entdecken.

Wir bringen den Kindern Verständnis, Respekt und Ehrfurcht für unsere Welt nahe und fördern ihr Bewusstsein für einen verantwortlichen, ressourcenschonenden Umgang mit der Natur. Recycling, Upcycling und Nachhaltigkeit sind Themen, mit denen wir uns bereits in der Kindertagesstätte beschäftigen. Wir stärken das Bewusstsein der Kinder für den Erhalt und den Schutz der Schöpfung.

8.7. Gesundheitserziehung/ Maßnahmen zur Unterstützung eines gesundheitsförderlichen Umfelds

Ein Großteil der Kinder bleibt länger als vier Stunden in unserer Einrichtung. Daher hat das Frühstück einen großen Stellenwert in unserem Tagesablauf. Die Kinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit. Für einige ist es die erste Mahlzeit des Tages; sie sollte deshalb ausgewogen und abwechslungsreich sein. Andere haben schon zu Hause gefrühstückt. In diesen Fällen ist als Zwischenmahlzeit Obst oder Rohkost ausreichend.

Nach Beschluss des Kindergartenbeirates vom 19.12.2012 setzen wir die Vorgaben des Arbeitskreises Jugendzahnpflege zum „Zahngesunden Frühstück“ durch den „zuckerfreien Vormittag“ um. Hierbei sind wir auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen.

Seit September 2016 ist unsere Tagesstätte von der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege in Hessen (LAGH) als „Zahngesunde Kita“ ausgezeichnet.

In der Regel bieten wir das „freie Frühstück“ an. Die Kinder können in einem festgelegten Zeitfenster weitgehend selbst bestimmen, wann und mit wem sie frühstücken möchten (selbstverständlich angeleitet von den Fachkräften).

Aber es gibt auch immer wieder Gelegenheit zum gemeinsamen Frühstück. Dazu gehören das Gruppenfrühstück, das wir gemeinsam mit den Kindern zubereiten, und Feste.

Tee und Wasser stehen den Kindern immer zur Verfügung.

Auf Anregung einer Elterninitiative bieten wir den Kindern am Vormittag einen Obstteller mit einer Auswahl an frischen Früchten an.

Nach dem Frühstück üben wir mit den Kindern die Technik des Zähneputzens. Diese Wiederholung dient der Gewohnheitsbildung, die gemäß § 21 SGB V als Gruppenprophylaxe durchgeführt wird.

Zum Thema Zahngesundheit werden wir ganzjährig von unserem Paten-Zahnarzt und dem Arbeitskreis Jugendzahnpflege betreut.

Neben Gesprächen über zahngesunde Ernährung und richtiges Zähneputzen werden praktische Anleitungen gegeben und durch den Besuch der Praxis mit Rollenspielen und Ausprobieren der Instrumente ein zwangloser, angstfreier Umgang ermöglicht.

Die Verantwortung für die Zahngesundheit obliegt den Eltern.

Wir vermitteln den Kindern Wissen über gesunde Ernährung und die Wertschätzung unserer Nahrung, bereiten gemeinsame Mahlzeiten vor und teilen sie miteinander.

Die Kinder, die über die Mittagszeit in der Einrichtung bleiben, essen in Kleingruppen zu Mittag. Hierbei wird auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung geachtet. Der Großteil der Gerichte wird tiefgefroren geliefert und mit selbst zubereiteten Beilagen, Salat und Nachtisch, angereichert und ergänzt. Am Nachmittag wird ein kleiner Imbiss gereicht, z.B. Obst, Kekse oder Brote.

Ärztlich bestätigte Allergien von Kindern und ethische Gründe werden in der Essensplanung berücksichtigt.

Nach dem Mittagessen besteht die Möglichkeit zur Mittagsruhe. Die Kinder können in der Gruppe einer ruhigen Beschäftigung nachgehen, schlafende Kinder werden beaufsichtigt.

Einige Kinder sind bei Kindergarteneintritt noch nicht „sauber“. In Absprache mit den Eltern werden die Kinder in der Kita gewickelt. Wir begleiten die Kinder ohne Druck auf ihrem eigenen Weg zum selbstständigen Toilettengang und achten dabei auf die Zeichen der Kinder. Durch das Beispiel der älteren Kinder werden auch die Jüngeren ermutigt, die kindgerechten Toiletten zu benutzen. Die Sauberkeitserziehung ist sehr individuell und wird sensibel durch die Fachkräfte begleitet.

Es ist im Interesse aller Kinder, Eltern und Erzieher, dass sich kranke Kinder Zuhause auskurieren dürfen.

In unserer Arbeit berücksichtigen wir die Hygienevorschriften und das Infektionsschutzgesetz.

Laut Bildungs- und Erziehungsplan geht Gesundheitsförderung aber noch weit über die genannten Themen hinaus.

„Sie bezieht die Stärkung der kindlichen Ressourcen und die Stärkung eines positiven Selbstkonzeptes mit ein. Gemeinsam mit den gesundheitspezifischen Kompetenzen wirken sich somit auch jene Basiskompetenzen gesundheitlich positiv aus, die zu einem angemessenen Umgang mit Mitmenschen, mit Leistungserwartungen, mit Stress und Belastungen sowie Misserfolgen und Frustrationen beitragen.“ (Zitat BEP St. 60, Absatz 2)

Neben dem Grundwissen über Hygiene und Körperpflege stärken wir die Körperwahrnehmung und das Gesundheitsbewusstsein der Kinder mit allen Sinnen. Durch Traumreisen und Entspannungsübungen lernen die Kinder Möglichkeiten von Stressabbau und Entspannung kennen.

Wir sprechen mit den Kindern über eigene Gefühle sowie über Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen. Damit fördern wir Empathie und Rücksichtnahme. Im gemeinsamen Spiel ermöglichen wir den Kindern, Kontakte aufzunehmen und zu gestalten. Im Miteinander erfahren die Kinder auch Grenzen, erleben Zurückweisungen und lernen dadurch Selbstwirksamkeit und Selbsteinschätzung. Hierbei werden sie von den Fachkräften unterstützt und sprachlich begleitet. Damit wird auch die Widerstandsfähigkeit(Resilienz) der Kinder gefördert.

Die Kinder lernen, den Umgang mit Veränderungen und Krisen zu bewältigen. Wir unterstützen Kinder, die sich in herausfordernden Lebenssituationen befinden, z.B. in Übergängen, angemessene Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Dabei berücksichtigen und stärken wir die individuellen Kompetenzen. Wir fördern die Selbst- und Körperwahrnehmung des Kindes, damit es lernen kann, selbst für sein Seelenheil zu sorgen.

Die Kinder können in der Kita erfahren, was ihnen gut tut, dass sie in der Gruppe dazugehören, Hilfe erfahren und annehmen können, Konflikte, die sie belasten, lösen können und dass sie auch Zeit für sich haben. Auch hier orientieren wir uns am BEP: „Das Kind erwirbt die Fähigkeit, schwierige Situationen in seinem Leben nicht nur als Belastung, sondern auch als Herausforderung zu begreifen.“ (BEP St.44 Absatz 1)

Ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Persönlichkeitsbildung ist die Sexualerziehung. Die Entwicklung einer Geschlechtsidentität, mit der sie sich wohlfühlen, der unbefangene Umgang mit dem eigenen Körper, das Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre, Respekt vor der Privatsphäre anderer und ein Grundwissen über Sexualität sind Ziele, die zur Gesundheitsförderung beitragen. Die Fachkräfte haben sich intensiv mit sexualpädagogischen Fragestellungen beschäftigt und ein einheitliches Vorgehen sowie klare Regeln in einem sexualpädagogischen Leitfaden zusammengetragen.

Wir haben einen Schutzauftrag (StGB §8a), den wir sehr ernst nehmen. Bei Grenzverletzungen, beim Verdacht auf sexuelle Gewalt oder Missbrauch handeln wir nach dem Schutzkonzept des Bistums Limburg.

Das Erkennen und Einschätzen von Gefahrenquellen, ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr, angemessene Verhaltensweisen bei Gefahren (Brandschutz), um Hilfe bitten und diese annehmen können, tragen zur Sicherheit und zum Schutz unserer Gesundheit bei und werden im Alltag kindgemäß thematisiert.

Sensibilisiert sind wir außerdem für das Thema Sonnenschutz. Die Kinderhaut ist um ein vielfaches schutzbedürftiger gegenüber ultravioletten (UV)Strahlen. Die Kinder kommen morgens mit Sonnenschutz in die Kita. Wir achten an sonnigen Tagen auf Sonnenpausen, den überwiegenden Aufenthalt im Schatten, das Tragen schützender Kleidung und das Auftragen von Sonnencreme am Nachmittag, um Hautkrebs vorzubeugen. Mit Gesprächen, Spielen, Liedern vermitteln wir diese Inhalte auch den Kindern. Die Mitarbeit der Eltern ist hier unerlässlich.

9. FREISPIEL

Das Freispiel nimmt den größten Teil des Tages ein. Nach Absprache können die Kinder in dieser Zeit ihr Spielmaterial, den Spielpartner und den Spielort wählen oder ihre Freunde in den anderen Gruppen besuchen. Auch der Flur, der Turnraum und Bereiche es Außengeländes stehen zum Spielen zur Verfügung. Die Kinder können nach eigenen Vorstellungen basteln, bauen oder kneten. Bei Gesellschaftsspielen lernen sie Regeln kennen, Absprachen zu treffen und einzuhalten, beziehungsweise Rücksicht auf andere Kinder zu nehmen.

Außerdem besteht die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, um sich in Ruhe Bilderbücher anzuschauen, Hörspiele und Musik anzuhören oder auch einmal für sich alleine zu sein. Bei Rollenspielen können die Kinder ihre Ängste und Probleme verarbeiten, aber auch ihrer Freude und Phantasie freien Lauf lassen. Auch die Bearbeitung von Konfliktsituationen findet häufig in der Freispielzeit statt.

Hier bietet sich den Kindern ein breites Feld, ihre Lern-, Sozial- und Selbstkompetenzen zu schulen.

Wir stehen den Kindern als Spiel- und Ansprechpartner zur Verfügung, leiten aber auch zum selbständigen Tun an. Wir lassen auch Langeweile zu – die Kinder haben eine lange Weile Zeit, sich etwas auszudenken. Wir beobachten in dieser Zeit die Kinder, ihre Fähigkeiten und

ihr Sozialverhalten. Diese Zeit ermöglicht uns, auf einzelne Kinder individuell einzugehen, sie zu fordern und zu fördern.

10. DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG

Beobachtung und Dokumentation sind wichtige Grundlagen für unser pädagogisches Handeln. Wir arbeiten mit unterschiedlichen Instrumenten, z.B. mit Entwicklungsbögen und den „Bildungs- und Lerngeschichten“.

Diese nehmen einen besonderen Stellenwert in unserem pädagogischen Tun ein. Hier beobachten wir jedes Kind wertfrei regelmäßig und systematisch in Alltagssituationen. Die Beobachtung dient dazu, das Lernen des Kindes besser wahrzunehmen und zu verstehen und in angemessener Weise zu unterstützen und zu begleiten. Damit schärft sich unser Blick auf die Stärken des einzelnen Kindes. Unsere Beobachtungen werden schriftlich dokumentiert und im Gruppenteam reflektiert und analysiert. Die gesammelten Erfahrungen können mit den Eltern und dem betroffenen Kind ausgetauscht werden. Voraussetzung für diese Art der Dokumentation ist der von unserem Träger im Dienstplan zur Verfügung gestellte Zeitrahmen.

11. ZUSÄTZLICHE ANGEBOTE

Neben dem regulären Kindergartenprogramm bestehen gegen ein entsprechendes Entgelt zusätzliche Angebote. Diese sind:

- **musikalische Früherziehung („Musi-Maus & Friends“)**
Kinder ab vier Jahren haben die Möglichkeit mit einer externen musikalischen Fachkraft gemeinsam zu singen, Instrumente kennen und spielen zu lernen und diese in Klanggeschichten wieder zu geben. Die Kurse, die einmal in der Woche stattfinden, sind in vier Abschnitte eingeteilt und dauern zwei Jahre.
- **Training zur Selbstbehauptung und Konfliktbewältigung**
Bei Bedarf und in Zusammenarbeit mit den Eltern ist es möglich, ein Sicherheitstraining für die Kinder im Vorschulalter in der Kita zu organisieren. In diesem Training lernen Kinder Strategien für den Umgang mit Beleidigung, Provokation, Gewaltandrohung, bei der Wegnahme von Gegenständen und bei ungewolltem Anfassen.

12. TAGESABLAUF UND RITUALE

- 7:00 bis 8:15 Uhr Frühdienst (Vorbereiten der Gruppenräume) und Freispiel im Flur
- 8.15 bis 10:00 Uhr Zeit für freies Frühstück in der Gruppe oder
9.00 bis 10.00 Uhr gemeinsames Frühstück (Gruppenfrühstück, Feste),
anschließend üben wir das Zähne putzen
- 8:15 bis 12:00 Uhr Freispielzeit für die Kinder in der Gruppe, im Flur, auf dem Spielplatz,
aber auch nach Absprache in den anderen Gruppen. Es finden
verschiedene Angebote sowie angeleitete Projektarbeit und
Kleingruppenarbeit statt. Jede Gruppe hat regelmäßige Aktivitäten, die
sie im Laufe der Woche wahrnimmt (Naturtag, Turnen, Projekte, etc.).
Im Stuhlkreis werden Themen besprochen, Kreisspiele gemacht und
gesungen. Auch die Geburtstage werden in dieser Runde gefeiert. Bei
(fast) jedem Wetter gehen wir auf den Spielplatz oder spazieren.
Beachten Sie unseren Grundsatz: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur
schlechte Kleidung!
- 12:00 bis 12:30 Uhr Abholzeit für Halbtagskinder
- 12:15 bis 13:00 Uhr Mittagessen
- 13:00 bis 14:00 Uhr Freispielzeit und flexible Abholzeit für Teilzeitkinder
- 13:00 bis 14:30 Uhr Schlafenszeit für die jüngeren Kinder
- 13.00 bis 15.00 Uhr Freispielzeit und flexible Abholzeit für Teilzeitkinder
- 15:00 bis 15:30 Uhr Nachmittagsimbiss
- 13:00 bis 16:30 Uhr Freispielzeit und flexible Abholzeit der Ganztagskinder

Montags treffen wir uns zum Morgenkreis und freitags beenden wir die Woche im
Abschlusskreis.

Die jüngeren Kinder (zwei bis etwa drei Jahre) treffen sich zum „Flohzirkus“, einer
Bewegungsstunde im Turnraum.

Einmal wöchentlich findet ein Vorschultag für die Kinder, die im Folgejahr in die Schule
kommen, statt.

13. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Erziehungsberechtigten

Die Basis für eine gute Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen des Kindergartens und den Eltern und Erziehungsberechtigten ist gegenseitiges Vertrauen, Offenheit, Ehrlichkeit, Akzeptanz und Einfühlungsvermögen.

(mit Eltern meinen wir im weiteren Text Eltern und Erziehungsberechtigte)

In unserer großen Gemeinschaft gibt es viele Wünsche, Erwartungen, Bedürfnisse, Blickwinkel sowie unterschiedlichste Kenntnisse und Ansichten. Unser Anliegen ist es dennoch, die Wünsche jedes Einzelnen in Erfahrung zu bringen und nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Deshalb führen wir Elternumfragen und Feedback – Abfragen durch.

Das Aufnahmegespräch mit Eltern und Kind dient zum gegenseitigen Kennenlernen und um erste Informationen über das Kind zu erhalten. Den Eltern werden die Betreuungsverträge und wichtige Informationen (z.B. zum Infektionsschutzgesetz) ausgehändigt, zur Unterschrift vorgelegt und besprochen.

Wir stehen auch weiterhin mit den Eltern im regelmäßigen Kontakt, bieten sogenannte „Tür- und Angelgespräche“ an. Eltern können mit Ihren Anliegen zu uns kommen, die wir gerne in einem Elterngespräch aufnehmen.

Laden wir zu einem Elterngespräch ein, geht es meist um Entwicklungsgespräche. Diese – auch von Eltern durchaus gewünschten – Gespräche dienen dazu, sich über die Entwicklung der Kinder auszutauschen, jedoch nicht unter der Fragestellung „Was hat mein Kind denn angestellt?“, sondern um den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes zu beschreiben. Es ist uns wichtig, Eltern bei Auffälligkeiten und Schwierigkeiten anzusprechen, zu beraten und mit ihnen Vereinbarungen zu treffen. In diese Gespräche fließen auch die Erkenntnisse aus den Bildungs- und Lerngeschichten der Kinder ein.

Wir sehen die Eltern als Spezialisten für ihr Kind an und streben nach den Leitgedanken des BEP eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit ihnen an (BEP, Seite 108 ff).

Auf Gesamt- und Gruppenelternabende informieren wir die Eltern über allgemeine und aktuelle Themen rund um die Kita und über gruppeninterne Abläufe und Termine. Des Weiteren finden auch themenbezogene Elternabende oder Elterntreffen (z.B. für die Eltern der Vorschulkinder) statt.

In einer Elternversammlung werden im zweijährigen Turnus Elternvertreter gewählt, die im Kitabeirat mit den Trägervertretern aus Pfarrgemeinde- und Verwaltungsrat, einem Vertreter der Zivilgemeinde, der Kindergartenleitung sowie einer Mitarbeitervertreterin zusammenarbeiten. Der Beirat hat eine beratende, unterstützende und fördernde Funktion und dient als Bindeglied zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Eine Pinnwand im Flur und ein Briefkasten für den Elternbeirat neben der Küche sind für die Kommunikation zwischen Eltern und Elternvertretern bestimmt.

Wichtige allgemeine Termine und Anliegen finden die Eltern an der Eingangstür, im Schaukasten und an der Informationstafel im Eingangsbereich der Kita. Am Empfangstisch können sie das aktuelle Tagesgeschehen verfolgen. Gruppeninterne Angelegenheiten entnehmen sie den Aushängen an der Pinnwand vor der jeweiligen Gruppe.

Durch unsere eigene Zeitung „Kita-Post St. Georg“, die wir per Mail verteilen, wird unsere Arbeit zusätzlich transparent gemacht.

Für den Informationsaustausch zwischen den Eltern kann die Litfaßsäule im Flurbereich in Anspruch genommen werden.

In unseren gelegentlich stattfindenden Elterncafés bieten wir den Eltern die Möglichkeit zum Kennenlernen und zum Austausch.

Wir pflegen unsere Kita-Gemeinschaft durch gemeinsame Feste, Feiern und Veranstaltungen zu verschiedensten Gelegenheiten. Damit dies auch gelingen kann, ist die Einbeziehung und Unterstützung der Eltern erwünscht und unumgänglich.

14. UMGANG MIT ANREGUNGEN, FEHLERN UND BESCHWERDEN

Sich beschweren oder Anregungen geben können alle, die mit der Einrichtung zu tun haben. Wir verstehen Anregungen von Eltern als Form der Elternbeteiligung und Chance zur Qualitätssicherung unserer Arbeit.

Eltern haben verschiedene Möglichkeiten, ihre Anliegen mitzuteilen. Der erste Weg sollte immer das persönliche Gespräch sein, darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, schriftliche Eingaben zu formulieren. Dazu gibt es Formulare, die die Eltern über unsere Einrichtung erhalten.

Neben dem Kontakt mit den Mitarbeiterinnen können Sie sich auch an eine/einen der Elternvertreter wenden, der Ihr Anliegen an den Kindergartenbeirat oder die Erzieherinnen weiterleitet.

Ihre Anregungen werden sorgfältig geprüft und schnellstmöglich bearbeitet. Nicht alle Beschwerden und Anregungen haben Veränderungen zur Folge. Gesetzliche Grundlagen und unser Leitbild sind Kriterien, die wir bei der Entscheidung mit berücksichtigen. Werden Anregungen nicht aufgegriffen oder lassen sich die Gründe für die Beschwerden nicht beseitigen, teilen wir dies den entsprechenden Personen freundlich mit. Ebenso informieren wir sie über eingeleitete Korrekturmaßnahmen.

Den Verlauf des schriftlichen Anregungs- und Beschwerdeweges können Sie der folgenden Prozessbeschreibung (Kurzfassung) entnehmen.

Nr.	Schritt	Nächster Schritt	Verantwortlich	Dokument	Anmerkung
1.	Beschwerde/Anregung entgegennehmen	2.	FK	- Beschwerde-/Anregungsbogen	
2.	Beschwerde/Anregung überprüfen	3.	FK	- Beschwerde-/Anregungsbogen	Rücksprache mit Team und/ oder EL
3.	Veränderung möglich und sinnvoll?	Nein:4. Ja: 5.	FK		
4.	Rückmeldung an die Eltern	Ende	FK		
5.	Korrekturmaßnahme auslösen	6.	FK	- Korrekturmaßnahme	
6.	Eltern über Ergebnisse der Korrekturmaßnahme informieren	7.	FK		Über den sachlichen Teil der Korrekturmaßnahme informieren, die im berechtigten Interesse der Eltern liegt und von ihnen nachvollzogen werden kann.
7.	Zufriedenstellende Lösung gefunden	Nein:8. Ja: Ende	FK		
8.	EL oder T werden eingeschaltet	2.	EL oder T		Wiederholung ab Schritt 2

Legende: FK = Fachkraft, EL = Einrichtungsleitung. T = Träger

Dieses systematische Beschwerdemanagement hilft uns die Qualität unserer Arbeit zu sichern und zu verbessern und die Zufriedenheit unserer Eltern und Kooperationspartner zu erhöhen.

Entsprechende Abläufe von Fehler- und Mängelbehandlung, sowie eine ausführlichere Prozessbeschreibung zum Umgang mit Beschwerden und Anregungen befinden sich im Qualitätshandbuch der Einrichtung im Kapitel 14.

Wie wir mit Beschwerden von Kindern umgehen, finden Sie unter „Partizipation von Kindern“.

15. KOOPERATIONSPARTNER

Wir arbeiten mit den unterschiedlichsten Partnern und Institutionen aus Gemeinde und Region zusammen, die Sie dem folgenden Schaubild entnehmen können.



Hierbei leitet uns der im BEP beschriebene Gedanke:

„Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen zu den Kernaufgaben aller Bildungsorte, da sich Kindheit heute vielfach in isolierten und „kindgemäß“ gestalteten Erfahrungsräumen abspielt.“ (BEP St. 112, 1. Abschnitt)

Exemplarisch sind an dieser Stelle drei Kooperationen genannt und näher erläutert:

- **Kirchort St. Georg, Pfaffenwiesbach - Friedrichsthal.**

Wir besuchen die Kirche und arbeiten mit den pastoralen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zusammen. Wir gestalten Familiengottesdienste und die Sankt Martinsfeier in der Kirche mit anschließendem Laternenumzug und beteiligen uns an Aktionen der Kirchengemeinde. Wir unterstützen die Arbeit des Eine – Welt – Kreises, auch durch die Teilnahme an dem Projekt „BanaFair“.

Über unseren Kirchort hinaus arbeiten wir mit der Kirchengemeinde St. Franziskus und Klara zusammen. Diese Arbeit wurde im Kapitel 2 (Träger) bereits näher erläutert.

- **Limesschule**

Eine enge Zusammenarbeit pflegen wir mit der Grundschule in Wehrheim, der Limesschule. Entsprechend des Bildungs- und Erziehungsplanes sind wir „Tandempartner“. Es findet ein ständiger Austausch zwischen den Lehrerinnen und den Erzieherinnen statt und der Übergang zwischen Kita und Schule wird intensiv vorbereitet.

Die Arbeit im Tandem fördert auch die Zusammenarbeit mit den kommunalen Kitas in unserer Gemeinde.

- **Kita – Beirat**

Eine bereichernde Zusammenarbeit erleben wir im Kindergartenbeirat. Dieser besteht aus gewählten Elternvertretern und deren Stellvertretern. Außerdem gehört dem Beirat die Kita – Leitung, eine Vertreterin der Mitarbeiter, einem Trägervorteiler und einem Mitglied des Gemeinde-Vorstandes an. Die Elternvertreter sind Bindeglied zwischen Elternschaft und der Einrichtung. Ein regelmäßiger Austausch findet statt. Der Kindergartenbeirat hat eine beratende Funktion.

Auskünfte über die einzelnen Inhalte der Zusammenarbeit erteilen wir gern auf Anfrage.

16. INFORMATIONSMEDIEN

- **Kita-Zeitung**

Wir machen unsere pädagogische Arbeit und unsere Termine durch unsere Zeitung „Kita-Post St. Georg“ bekannt. Die Zeitung erscheint nach Möglichkeit viermal jährlich und wird per Mail an die Eltern und die Vertreter der gemeindlichen Gremien und der Pfarrgemeinde verteilt.

- **Internet und E-Mail**

Im Internet ist die Kita St. Georg unter <http://franziskus-klara/gemeindeleben/kindertagesstaetten/kita-st-georg-pfaffenwiesbach/> zu finden.

Gerne können Sie uns eine Mail an die Adresse kita-pfaffenwiesbach@franziskus-klara.de schreiben.

NACHWORT

Ein paar Worte zum Schluss

Jedem von uns, der ein Kind fragt, was es denn im Kindergarten gemacht hat, ist die Antwort „Ich habe gespielt“ bekannt.

Dieses Zitat lässt die Frage aufkommen: Was genau geschieht denn eigentlich im Kindergarten?

So haben wir uns lange Zeit auf den Weg gemacht, um unser eigenes, christliches Profil und die Grundlagen unseres pädagogischen Handelns in dieser Konzeption zu Papier zu bringen.

Wir hoffen, dass Sie nun, am Ende dieses umfangreichen Schreibens, einen guten Einblick in das Leben unserer Kindertagesstätte bekommen haben.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Interesse und wünschen uns für alle am Entwicklungsprozess der Kinder beteiligten Personen ein konstruktives und wertschätzendes Miteinander.

Ihr Kita Team

Diese Konzeption ist Eigentum der kath. Kindertagesstätte St. Georg. Einer Übernahme von Formulierungen, Sätzen, Kapiteln oder Teilen dieser Schrift ist verboten. Dies gilt für jede Form der Vervielfältigung sowie für alle anderen Formen der Nutzung.

IMPRESSUM

Katholische Kindertagesstätte St. Georg
Bürgermeister-Erker-Straße 4
61273 Wehrheim - Pfaffenwiesbach
Telefon 0 60 81/98 48 00
Telefax 0 60 81/58 52 96
E-Mail kita-pfaffenwiesbach@franziskus-klara.de
Internet <http://franziskus-klara/gemeindeleben/kindertagesstaetten/kita-st-georg-pfaffenwiesbach/>

Siebte Auflage, August 2022

Mitwirkende an der Konzeption:

Ina Matern, Leiterin der Kita
Verena Ziemens, stellvertretende Leiterin der Kita
und Mitarbeiterinnen
Eva Toussaint, Gemeindeferentin
Romana Kreuz, Kita-Beauftragte des Verwaltungsrates
Vertreter des Pfarrgemeinderates
Elternbeiräte
Judith Eggersdorfer, Organisationsberatung